

Virtuelle Impulsreihe: Digitale Arbeitswelten im DRK



Mehr über digitales Arbeiten im DRK erfahren – natürlich online

Foto: Pexels/Bongkarn Thanayakij

Die Corona-Pandemie hat die digitale Transformation quer durch alle Lebensbereiche beschleunigt. Mit der Impulsreihe „Digitale Arbeitswelten im DRK“ greifen wir seit dem 19.08.2020 wöchentlich mit Expertinnen und Experten die für das DRK relevanten Aspekte der digitalen Arbeit auf. Die Online-Seminare dauern zwischen 60 und 90 Minuten und sind als Impulsvorträge oder interaktive Sitzungen aufgebaut. Das Ziel dieser Impulsreihe? Haupt- und Ehrenamtliche auf Bundes-, Landes-, und Kreisverbandsebene mit Wissen für die tägliche Arbeit zu unterstützen und Beispiele des digitalen Arbeitens erfahrbar zu machen. Zur Themenübersicht und Anmeldung geht es [hier](#). Weitere Vortragsthemen werden fortlaufend ergänzt.

DRK-Digitalkonferenz in Pandemie-Zeiten:

Nach der Avatar-Konferenz die Präsenzveranstaltung

Spontan und innerhalb kürzester Zeit wurde die für den Sommer geplante DRK-Digitalkonferenz in die virtuelle Realität überführt – wie, lesen Sie [hier](#). Im Dezember soll es dann mit der Zusammenkunft in Berlin so weit sein. Dafür wurde für die Digitalkonferenz ein neues Raumkonzept entwickelt, um den Vorgaben zu Abstands- und Hygieneregeln gerecht zu werden. Die Veranstaltung wird in zwei physisch abgetrennten Bereichen stattfinden, die allerdings durch Live-Schaltungen zwischen den Räumen miteinander verbunden sind. Mithilfe eines Umfrage-Tools wird es dem Publikum beider Bereiche ermöglicht, sich in Echtzeit an den Diskussionen auf der Hauptbühne zu beteiligen. Auch das Catering-Konzept ist mit Lunch-Paketen an die neuen Gegebenheiten angepasst, sodass einer informativen und vernetzenden Präsenzveranstaltung nichts im Wege steht. Mehr Informationen finden Sie auf der Veranstaltungsseite: [DRK-Wohlfahrt.de/digitalkonferenz](https://www.drk-wohlfahrt.de/digitalkonferenz)



Foto: DRK/Spielfeld Digital Hub

Im Berliner „Spielfeld Digital Hub“ wird für die Digitalkonferenz ein pandemietaugliches Raumkonzept umgesetzt werden



Qualifizierungs- angebote

Arbeitgeberattraktivität gestalten – aber wie? Um talentierte Mitarbeitende gewinnen zu können, spielen eine zeitgemäße Organisationskultur und eine authentische Arbeitgebermarke eine zunehmend bedeutsame Rolle. Das Projekt „DigiPal“ möchte zwölf DRK-Kreisverbände mithilfe eines moderierten Online-Workshops dabei unterstützen, neue Arbeitsformen zu etablieren und den Wandel aktiv mitzugestalten. Das Angebot richtet sich aufgrund der ESF-Förderung an die ostdeutschen DRK-Verbände, mit Ausnahme von Leipzig-Stadt und Berlin. Ab Herbst werden auch Online-Seminarreihen für Personalmitarbeitende und -verantwortliche angeboten, zunächst zu den Themen Personalentwicklung, Personalbindung und interne Kommunikation. Weitere Infos: Simone Oske, Referentin Digitale Projekte, DRK-Generalsekretariat.

Kontakt: digitale-entwicklung@drk.de

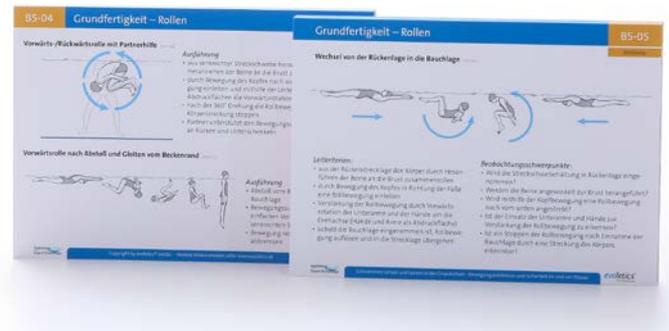
Handkarten-Set für Schwimmunterricht

Wasserwacht-Kooperation

Die DRK-Wasserwacht hat auf Initiative der Kommission Sport der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder (KMK) gemeinsam mit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) den Schwimmunterricht in den Grundschulen von Grund auf neu konzipiert. Im Zuge dessen wurde zusammen mit der Firma **evoletics®** ein Handkarten-Set zur Vermittlung der Schwimmkompetenzen entwickelt, das Vorschläge für eine abwechslungsreiche und zeitgemäße Gestaltung der Schwimmbildung enthält. Das Material beinhaltet den aktuellen Wissensstand in der Schwimmbildung sowie eine große Sammlung von Übungen für den praktischen Unterricht. Ergänzt wird es durch die umfangreiche DGUV Information 202-107 „Schwimmen Lehren und Lernen in der Grundschule“.

Die Firma **evoletics®** führt bis Ende September eine zentrale Bedarfsabfrage bei den einzelnen DRK-Gliederungen durch, um so für alle einen kostengünstigen Bezug zu ermöglichen. Ausführliche Informationen zum Handkarten-Set, inklusive einer Leseprobe, finden Sie unter <https://www.drkservice.de/verlag/fachpublikationen/kooperationen/>.

Dort können Sie auch den Bedarf Ihrer Gliederung melden.



Praktische Handkarten für die Schwimmbildung

Fotos: evoletics®

Abmahnungen wegen „Webinar“?

„Webinar“ – Markenschutz contra Alltagsgebrauch

Bei einer Abmahnung bezüglich eines markenrechtlichen Schutzes des Begriffs „Webinar“ bestehen gute Chancen, wirksam dagegen anzugehen. „Webinar“ ist seit 2003 als Marke beim Deutschen Patent- und Markenamt (DPMA) eingetragen und genießt somit markenrechtlichen Schutz. Demzufolge kann der Markeninhaber von jedem, der die Marke ohne Genehmigung verwendet, Unterlassung fordern sowie Auskunfts- und Schadensersatzansprüche geltend machen (vgl. § 14 Abs. 5 - 7 MarkenG). Die Marke „Webinar“ dürfte jedoch löschungsreif sein. Im Fall einer Abmahnung diesbezüglich besteht daher die Möglichkeit, sich gegen diese zu verteidigen, da nicht ersichtlich ist, dass die Marke von dem Markeninhaber derzeit in Deutschland rechterhaltend benutzt wird (vgl. § 49 Abs. 1 MarkenG,

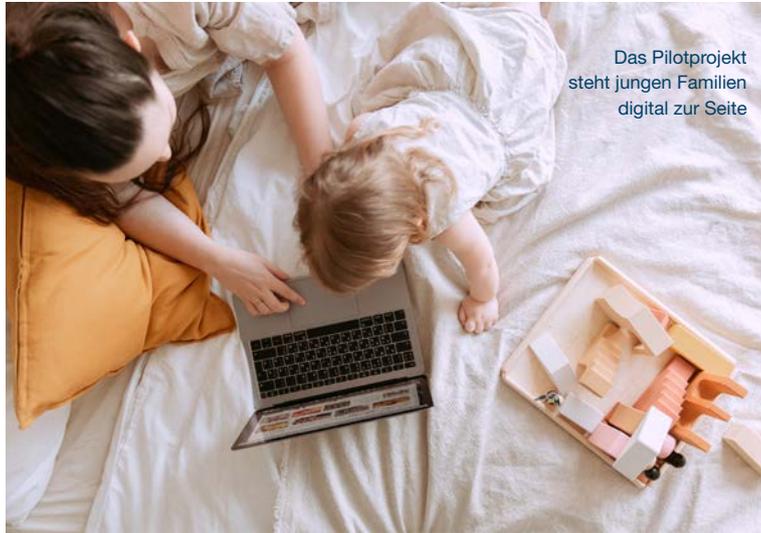
Verfall wegen Nichtbenutzung). Weiterhin dürfte sich der Begriff „Webinar“ seit 2003 zu einer gebräuchlichen Bezeichnung der Dienstleistungen entwickelt haben, für die sie eingetragen ist. Er wird heutzutage von einer Vielzahl von Anbietern verwendet und hat auch Eingang in Lexika gefunden. Dies sind klare Indizien dafür, dass die Marke mittlerweile verwässert ist und damit ein markenrechtlicher Schutz nicht mehr in Betracht kommt (vgl. § 49 Abs. 2 Nr. 1 MarkenG, Verfall wegen Entwicklung zur gebräuchlichen Bezeichnung). Falls es zu einer Abmahnung kommt, kann der Markeninhaber zum einen zum Nachweis der Benutzung aufgefordert werden (§ 43 Marken), zum anderen kann gegen die Marke ein Verfallsverfahren vor dem DPMA (§ 53 Abs. 1 MarkenG) oder den ordentlichen Gerichten (§ 55 Mar-



kenG) eingeleitet werden. Aus Sicht des DRK-Generalsekretariates kann daher der Begriff „Webinar“ weiterhin verwendet werden. Alternativ kommen jedoch auch Bezeichnungen wie „Digitales Meeting“ oder „Online-Meeting“ bzw. „Digitales Seminar“ oder „Online-Seminar“ in Betracht. Für Rückfragen zu diesem Thema steht Ihnen Claudia Momm gerne zur Verfügung.

Kontakt: C.Momm@drk.de oder 030 85404-182

DRK Elterncampus: Virtuelle Durchführung von Kursen für Familien



Das Pilotprojekt steht jungen Familien digital zur Seite

Um Eltern in Zeiten sozialer Distanzierung praktisch und emotional zu unterstützen, hat das DRK das Projekt **DRK Elterncampus** ins Leben gerufen. Mit Kursangeboten, welche online buchbar und virtuell durchführbar sein werden, soll ein digitaler Raum für Fragen und Austausch entstehen. Durch die enge Zusammenarbeit mit drei Kreisverbänden in Baden-Württemberg wird sichergestellt, dass sich der Prototyp an bestehenden Prozessen orientiert. Durch Gespräche mit Eltern konnte zudem erörtert werden, wie virtuelle Angebote gestaltet werden müssen, um einen Mehrwert zu liefern. Im Herbst dieses Jahres soll der Prototyp für Eltern mit Kindern im ersten Lebensjahr fertiggestellt werden. Bei Interesse an dem Projekt können Sie sich gerne per Mail an Luise Springer wenden.

Kontakt: L.Springer@drk.de

Foto: Pexels/Tatiana Syrikova

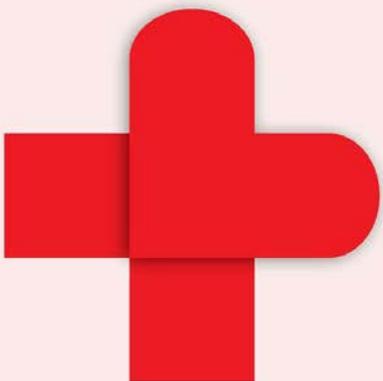
Nothilfefonds

DRK-Corona-Webseite informiert über Spendenverwendung

Ob Hilfsdienste, Schulungen oder die Entwicklung digitaler Formate für Jung und Alt – die hauptamtlichen Mitarbeitenden sowie ehrenamtlich Helfenden des DRK engagieren sich während der Pandemielage auf vielfältige Weise, um die Bevölkerung und die Behörden im Kampf gegen das Virus zu unterstüt-

zen. Auf einer speziellen Webseite wird für den DRK-Gesamtverband und die breite Öffentlichkeit beispielhaft dargestellt, wofür die Spendengelder aus dem Corona-Nothilfefonds verwendet werden. Zu finden sind die Informationen unter <https://www.drk.de/hilfe-in-deutschland/corona-nothilfefonds->

[hilfsprojekte-des-drk/](https://www.drk.de/hilfsprojekte-des-drk/). Dort werden ausgewählte Projekte und Maßnahmen präsentiert, die über den Corona-Nothilfefonds finanziert wurden. Die Webseite wird fortlaufend aktualisiert und mit Informationen zu den geförderten Projekten sowie weiteren Maßnahmen angereichert.




**Deutsches
Rotes
Kreuz**

#füreinander

**Wir danken dir von Herzen für
deine Unterstützung des Corona-Nothilfefonds.**

www.drk.de

Anzeige: DRK e.V.

DRK-Suchdienst

Suchdienst-Arbeit wird bis 2025 fortgeführt

DRK-Präsidentin Hasselfeldt hat die Verlängerung der Suchdienst-Arbeit zum Zweiten Weltkrieg begrüßt. Noch heute gehen beim Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) jedes Jahr tausende Suchanfragen von Menschen ein, die Aufklärung über das Schicksal ihrer Angehörigen verlangen - Väter, Mütter, Geschwister, die infolge des Zweiten Weltkrieges oder aufgrund von Flucht und Vertreibung vermisst werden. Eigentlich sollte die Arbeit des Suchdienstes zum Zweiten Weltkrieg Ende 2023 auslaufen. Das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI) hat aufgrund des großen Interesses jetzt entschieden, dass die finanzielle Förderung des DRK-Suchdienstes zum Zweiten Weltkrieg durch das BMI bis Ende 2025 fortgesetzt wird. „Wir begrüßen diese Entscheidung sehr, es ist eine Geste der Humanität“, sagte DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt am 26. August 2020 auf einer Pressekonferenz in Berlin. Mit rund 11 Millionen Euro fördert das Ministerium den DRK-Suchdienst jährlich. Aktuell sind 25 von 98 Mitarbeitern in der Schicksalsklärung Zweiter Weltkrieg für den DRK-Suchdienst tätig. Das Bundesinnenministerium finanziert zudem ein Forschungsprojekt des Instituts für Zeitgeschichte (IfZ) in München zur Geschichte des Suchdienstes des DRK. Von unzähligen Menschen fehlte nach dem Zweiten Weltkrieg jede Spur. Das Institut betrachtet die Geschichte dieser Personen und der Organisation, die sich seit Kriegsende die Klärung des Schicksals der Vermissten zur Aufgabe gemacht hat. „Mit dem Suchdienst des DRK haben wir einen verlässlichen Partner, dessen völkerrechtlich verbindliche und humanitäre Arbeit bei dem persönlichen Bedürfnis nach erinnern und aufarbeiten im Dienste des Gemeinwohls steht. Ich freue mich, dass das BMI die Finanzierung der Suchdienst-Tätigkeit zum Zweiten



Foto: Henning Schacht/DRK

Vorstellung des Forschungsvorhabens „Suchende und Gesuchte des Zweiten Weltkriegs“ in der Bundespressekonferenz. Unten von li. Heidi Büttner, die beim Suchdienst eine Anfrage stellte, und DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt. Oben von li. Prof. Dr. Magnus Brechtken, stellvertretender Direktor des Instituts für Zeitgeschichte, Suchanfragesteller Manfred Kropp und Staatssekretär Dr. Markus Kerber vom Bundesinnenministerium

Weltkrieg um zwei Jahre verlängern wird und die Erforschung der Geschichte des Suchdienstes durch ein renommierendes Institut in Auftrag gegeben hat“, erklärte Dr. Markus Kerber, Staatssekretär im Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat, zum Internationalen Tag der Vermissten am 30. August. Allein im vergangenen Jahr gingen insgesamt 10.091 Anfragen zu Vermissten des Zweiten Weltkriegs beim DRK-Suchdienst ein. „Das Interesse an dem Schicksal ihrer im Krieg oder durch Vertreibung vermissten Angehörigen besteht in vielen Familien ungebrochen fort. Die Informationen des DRK-Suchdienstes schaffen für viele nach jahrzehntelangem Warten Klarheit, was mit ihren Angehörigen passiert ist“, sagt-DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt. Professor Dr. Magnus Brechtken, stellv. Direktor des IfZ, weist darauf hin, dass der DRK-Suchdienst nach 1945 für Millionen Deutsche eine wichtige Aufgabe übernommen hat: „Innerhalb unserer wissenschaftlichen Forschung beleuchten wir deshalb den besonderen Anteil des DRK-Suchdienstes – auch dank seiner internationalen Vernetzung – an der individuellen Kriegsfolgenbewältigung der Menschen in Deutschland.“ Mehr Informationen: www.drk-suchdienst.de, www.bmi.bund.de und www.ifzmuemchen.de.

Welttag der Humanitären Hilfe

DRK: Immer mehr Angriffe auf Gesundheitspersonal

Gesundheitspersonal, das im Rahmen der Corona-Pandemie im Einsatz ist, wurde in den vergangenen Monaten in verschiedenen Ländern vermehrt Opfer von verbaler und körperlicher Gewalt. Zum Welttag der Humanitären Hilfe am 19. August 2020 mahnte das Deutsche Rote Kreuz (DRK), Helfende nicht aufgrund ihrer Arbeit zu stigmatisieren und Angriffe auf sie zu stoppen. „Diese Menschen riskieren ihre eigene Gesundheit für uns alle, indem sie Covid-19-Patienten behandeln und eine Weiterverbreitung des Virus ver-

hindern. Sie dürfen nicht dafür bestraft werden, dass sie sich in solch einer herausfordernden Situation mit ganzer Kraft für andere Menschen einsetzen“, sagt DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt.

Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) hat, zusammen mit anderen Hilfsorganisationen, zwischen dem 1. Februar und dem 3. August 2020 insgesamt 611 Vorfälle in mehr als 40 Ländern Afrikas, Asiens, Amerikas und des Mittleren Ostens dokumentiert, die in direktem Zusammenhang mit Covid-19 standen. Die

Dunkelziffer dürfte allerdings weitaus höher sein. Rund zwei Drittel der Fälle richtete sich gegen Gesundheitspersonal und 22 Prozent gegen Patienten, die wegen Covid-19 in Behandlung waren.



Foto: IFRC/France-Noguera